

Ruhe bewahren

Es gibt heutzutage viel zu wenige emotionale Ausbrüche von Politikern. Das war zu Zeiten von Wehner, Strauß und Schmidt anders. Wenn Sigmar Gabriel jetzt Pack als Pack bezeichnet, ist das angesichts der Ereignisse verständlich, aber nicht klug. Die Aufmerksamkeit, derer sich die Brandstifter erfreuen, befriedigt diese zutiefst. Und wenn sie dann als das bezeichnet werden was sie sind, glauben sie Anlass genug zu haben, um eine Parteizentrale mit ihrem Shit-Storm zu überziehen.

Es ist völlig richtig, alle Mails und Facebook-Kommentare auf strafrelevante Äußerungen zu untersuchen und diese dann anzuzeigen. Der Rechtsstaat mit all seinen Mitteln muss Flagge zeigen und schnell und effektiv gegen die nicht in diese Gesellschaft gehörenden Leute vorgehen. Eine Demokratie muss ihre Feinde ertragen, aber, wo sich auch immer eine Möglichkeit bietet, gegen sie mit aller Härte vorgehen.

Die SPD hat in ihrer Geschichte ganz anderes ertragen, als einige Hundert Schmähmails oder Anrufe. Es gibt auch große Zustimmung, worüber man in den Medien nur wenig erfährt.

Dass Sachsen immer wieder Brennpunkt rechtradikaler Übergriffe ist, kann niemand verwundern. Hier konnte der braune Sumpf nach der Wiedervereinigung gut gedeihen.

Jeder noch so kleine Übergriff gegen Flüchtlinge ist schändlich und zu verurteilen. Ob jedes Vorkommnis derart breit in den Medien behandelt werden muss, ist eine andere Frage. Die Relation verschwindet. Warum gibt es keine Meldungen die lauten: Von 1.000 (geschätzt) Flüchtlingsunterkünften ist letzte Nacht eines attackiert worden? Oder: von den 218.221 Asylantragstellern (Stand Juli 2015) sind zehn gestern beleidigt worden? Warum wird nicht in gleichem oder größerem Umfang jeden Tag über die enorme Hilfsbereitschaft deutscher Bürgerinnen und Bürger für die Flüchtlinge berichtet? Das Bild, das die Medien zeichnen, spiegelt nicht die Wirklichkeit wider. Der Auftrag der Medien besteht darin, die Welt abzubilden wie sie ist. Und dazu gehören nicht nur Negativschlagzeilen, die sich angeblich besser verkaufen lassen. Die Journalisten sollten ihrer Pflicht nachkommen, auch die andere Seite zu zeigen. Ich weiß, dass dieser Appell vergeblich ist, man kann es ja aber wenigstens mal versuchen.

„Im Bezirk Tempelhof-Schöneberg wurde am 18. August eine weitere Einrichtung zur Unterbringung von Flüchtlingen, Asylbewerberinnen und Asylbewerbern eröffnet. Es handelt sich dabei um das Gebäude der ehemaligen Luise-und-Wilhelm-Teske-Oberschule am Tempelhofer Weg. Derzeit werden dort ca. 180 Menschen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TAMAJA Soziale Dienstleistungen GmbH betreut. Auf die TAMAJA GmbH als Betreiberin dieser Einrichtung wurden alle Aufgaben, die mit dem Betrieb dieser Unterkunft im Zusammenhang stehen, übertragen. In der Einrichtung sind u. a. Sozialarbeiter/innen, Kinderbetreuer/innen sowie Wachpersonal beschäftigt.

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg heißt die neue Einrichtung und ihre Bewohnerinnen und Bewohner herzlich willkommen und bittet alle Bürgerinnen und Bürger die neue Unterkunft für Flüchtlinge und Asylsuchende positiv zu begleiten. Das Bezirksamt ist dabei eine Veranstaltung vorzubereiten, bei der den Anwohnerinnen und Anwohnern Gelegenheit geben wird, Fragen zu stellen und sich zu informieren.

Bereits eine Woche nach der Belegung werden die Bewohnerinnen und Bewohner der Unterkunft durch engagierte Bürgerinnen und Bürger unterstützt. Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler freut sich über dieses ehrenamtliche Engagement. Sie wird die Unterkunft noch in dieser Woche besuchen, um sich selbst einen direkten Eindruck vor Ort zu verschaffen.“ *Quelle: Pressestelle BA TS*

In Zusammenhang mit immer neuen notwendig werdenden Unterkünften, gibt es einen Aspekt, der mir Unbehagen bereitet. Bei einigen Unternehmen der Sozial- und Baubranche herrscht Goldgräberstimmung. Kanzlerin Merkel ganz trocken: Bei Firmen, die Container herstellen, wird gegenwärtig im Drei-Schicht-Betrieb gearbeitet. Schöner Nebeneffekt, wenn Flüchtlingen Arbeitsplätze in Deutschland sichern und schaffen. Mein Unbehagen bezieht sich auf die erforderliche Eile bei der Beauftragung von Unterkünften. Ich kann nur hoffen, dass genügend Personal für die Rechnungskontrolle vorhanden ist. Von den Mitteln, die wir für die Flüchtlingen aufwenden, sollten in erster Linie diese profitieren und nicht die Bauwirtschaft. Wenn ein Sozialverband drei Mitarbeiter für ein Projekt „zur Verfügung“ stellt und zuerst die Kostenübernahme für diese geklärt werden muss, ist das bedenklich.

Ed Koch